

Otto Weber

## Der verlorene Prinz

(1845)

Einem alten König der Mohren  
Dem sagten die Sterne der Nacht,  
Daß der einzige Sohn ihm verloren,  
Wenn Lieb' ihm im Busen erwacht.

5

Da barg im höchsten der Thürme  
Der König des Reiches Zier,  
Und gab dem Prinzen zum Schirme  
Den alten weisen Vesir.

10

Der lehrt' ihm Künste und Regel,  
Enthüllte der Weisheit Spur,  
Er lehrt' ihm die Stimme der Vögel,  
Die Stimme der heiligen Natur.

15

Und als der Lenz ist gekommen  
Vom blauen Mittelmeer,  
Hat lauschend der Jüngling vernommen  
Viel liebliche Stimmen umher.

20

Sie singen von Lenz und von Liebe,  
Vom Frühroth bis in die Nacht;  
Bis glühende Knospen und Triebe  
Im Königsknaben erwacht.

Er knüpft den Gürtel zur Reise,  
Nimmt Pilgermantel und Stab,  
In der Nacht entschleicht er sich leise  
Vom hohen Thurme hinab.

25

Für ewig ist er verschwunden,  
Der Jüngling ist nimmer gekehrt;  
Doch melden indische Kunden,  
Daß die Lieb' einen Thron ihm bescheert.

Textnachweis:

Otto Weber, *Gedichte. Zweite Sammlung*, Leipzig 1845, S. 59 f.